

Historische Beilage Nr. 9/2001

200 Jahre Landesvermessung in Bayern Teil 1: Erste Karten von Bayern

Vor 200 Jahren begann mit der Gründung des *Topographischen Bureaus* die allgemeine Landes- und Katastervermessung in Bayern. Das Herzogtum Bayern war damit das erste exakt vermessene Land Bayerns.

Aus diesem Anlaß soll in dieser Ausgabe auf die ersten Ansätze der Kartierung eingegangen werden. In der Fortsetzung (Weihnachtsausgabe) wird dann die Entwicklung ab ca. 1800 dargestellt.

Die früheste Darstellung bayerischen Gebietes enthält eine römische Straßenkarte, die in ihrer Urfassung im 4. Jahrhundert entstand. Die 675 x 34 cm große *Tabula Peutingeriana* ist nach ihrem früheren Besitzer, dem Augsburger Humanisten und Stadtschreiber Konrad Peutinger, benannt. Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts gab es keine detaillierten Landkarten von Bayern, auf Welt- und Deutschlandkarten war das Herzogtum nur klein umrissen dargestellt.

Der erste Versuch einer detaillierten Darstellung Bayerns geht dann auf *Johann Thurmair* aus Abensberg zurück, besser bekannt unter dem Namen *Aventinus*. Seine 1523 als Holzschnitt entstandene Karte war als Beilage zu seinen historischen Abhandlungen gedacht; es ist die erste topographische Karte des damaligen Bayerns.



Im Jahr 1554 gab Herzog Albrecht V. von Bayern dann eine *Landes-Mappirung* in Auftrag. Der Mathematiker, Astronom und Kartograf Philipp Apian führte für diese Arbeit sieben Jahre lang in verschiedenen Gegenden astronomische Längen- und Ortsbestimmungen durch, die sich vor allem auf die größeren Flusläufe bezogen. Helfer erkundeten topografische Details wie Siedlungen, Berge, Seen und Wälder, die durch Augenmaß und mit Hilfe von Kompassen ermittelt wurden. Apians Buder Timotheus verlor bei dieser Arbeit durch einen Sturz vom Pferd sein Leben. 1563 vollendete Philipp Apian sein Werk, eine aus 40 Blättern bestehende auf Pergament gezeichnete Landkarte Bayerns im Maßstab von ca. 1 : 45.000. Die Karte war rd. 30 qm groß und erregte großes Aufsehen, weil bis dahin kein Land eine solche Karte aufweisen konnte.



Vohburg als Insel – aus der „Landkarte von Bayern“ von Philipp Apian (1554/63)

Im Jahr 1568 schuf Apian eine verkleinerte Ausfertigung in 24 *Landtafeln*, die bis ins 18. Jahrhundert als Basis für die Landkarten Bayerns dienten. Die Landtafeln, die auch durch Buchdruck vervielfältigt wurden, blieben bis zur Schaffung des *Topografischen Atlas von Bayern* (ab 1812, beendet 1867) das offizielle Kartenwerk Altbayerns.

Die in der Folge geschaffenen Karten wie die Landtafeln von *Peter Weiner* (1579) oder *Georg Philip Finckh* (1655/84) sind alle auf der Grundlage der Apian'schen Karten entstanden.

Ein neuer Anlauf zur exakteren, rein geometrischen Landesaufnahme wurde 1764 auf Anregung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unternommen, führte durch den beauftragten französischen Ingenieurgeograf *H. de St. Michèl* nur zur Umgebungsaufnahme von München und des nördlichen anschließenden Gebietes bis Ingolstadt.

Den Versuchen für die Landesvermessung liegen zwei politische Motivationen zu Grunde: zum einen die staatsplanerische, zum anderen die privatrechtliche und finanzpolitische Zielsetzung. Zur ersten Kategorie gehören militärische, verkehrspolitische und statistische Überlegungen, zur zweiten die Festlegung des Besitzstandes und der Grundsteuer.

Für diese Zwecke fertigten Landgeometer im Lauf der Jahrhunderte unzählige mehr oder weniger genaue Pläne und Karten an, und zwar für die Staatsverwaltung, aber auch anlässlich vielfältiger Grenzstreitigkeiten zwischen Städten, Klöstern, kurfürstlichen Gerichten und Herrschaftsbesitzungen.

Bis zum Jahr 1801 war jedoch noch kein Land systematisch vermessen worden. Bayern diente hierzu – bedingt durch seine Verbindung zu Napoleon und Frankreich – als Vorreiter. Hierzu mehr in der nächsten Ausgabe.

Quellen: siehe nächste Ausgabe

Verfasser: Rudolf Kol